

sieben breite Segmentbogenöffnungen eines Emporenganges öffnet. Der Mittelteil mit vier Kreuzrippengewölbejochen, die birnförmigen Rippen sind je drei zusammengefaßt und enden je drei über polygonalen Konsolen; ein Dunstloch, drei runde Schlußsteine mit übertünchten Wappenschilden. Die abschließende Transversalrippe des östlichen Joches fehlt, das Feld steigt abgerundet zum einspringenden Triumphbogen herab — eine sehr originelle Barockisierung des Raumes. Im W. Empore über Flachdecke und einer kräftigen Mittelsäule; die Brüstung aus hölzernen übereck gestellten Balustern springt mit eingezogenen Seiten vor und baucht sich in der Mitte gegen das Langhaus aus. Im W. rechteckige Tür (zur Leichenkammer), im N. und S. zwei weitere in geringen Segmentbogennischen; an der einen spätgotischer



Fig. 172 Drosendorf, Stadtkirche und Rolandsäule „Prangerhansel“ (S. 157)

Griffing und Türklinke, an der äußeren Lochblech; XVI. Jh. Etwas westlich von der letzteren Tür eingebautes Treppenhaus mit Stufenzugang zwischen gemauerten Brüstungen im N. Unter der Westempore im W. und N. kurzes Rundbogenfenster, im W. noch Breitluke; im S. über der Westempore kurzes Spitzbogenfenster, in den folgenden Kapellennischen; kurzes Spitzbogenfenster mit einspringenden Nasen, zweiteiliges Spitzbogenfenster mit reichem Maßwerk und hohes Rundbogenfenster. Im N. entsprechend: ein Segmentbogenfenster, ein zweites größeres, ein zweiteiliges Spitzbogenfenster ähnlich, endlich ein Rundbogenfenster gleich denen im S.

Der Emporeneingang durch Querwände mit Segmentbogenöffnungen untergeteilt, jeder Teil schwach gewölbt.

Chor: Um eine Stufe erhöht, einspringend und bedeutend niedriger als das Langhaus, gegen das es sich in tiefem Gurtbogen über Deckplatten öffnet; jederseits ein gliedernder Pilaster, über dessen Deckplatten ein Gurtbogen zwei Tonnengewölbejoch mit einspringenden Stüchappen trennt; über dem abgerundeten

Chor.